Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 26 (1900)

Heft: 32

Artikel: Das nicht fette Genie die dicke Dummheit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-436288

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier Und freute mich früh und spat, Noch ju Ehren gezogen zu werden Durch eine patriotische That.

Wir branchen jest Männer von Einficht Aus allen Kreisen im Staat, Der den Bahnbetrieb selber will leiten, Mun fieh' ich den Gerren parat!

Doch ach! wie ward ich enttäuschet: Bum Schweizer Eisenbahnrat -Das zeigt uns heute die Praxis -Taugt nur ein — Regierungsrat!



Moderner Kunstsinn!

Doktor: "Was ziehen Sie vor, Herr Justigrat, die Oper, oder Drama und Schauspiel ?"

Juftigraf (hochnäfig und mit unwillig aufzuckenden Schulterblättern): "Jottl bei den Shundpreisen, un' wo man nich' 'mal or'nlich Musik — Paukel — Un' überhanpt der Kof äh "Majestät" sin 'für Oper. Sie bejreisen — äh Majestät marschieren auch in Kunst anäh, selbvähkän'lichäh Sprike — Spike Spike — — Un' überhaupt der "Pöbel" jefährlise Stellen in Dichtung dafür einfach Paufe, einfach niedahpaufen, Pauke jang famos! -

Kellenberger-Lied.

Tufig strohl abenand — Jett freut-mi s'Daterland Allewyl meh! Beil Dir Belvetia, Schütze heft wieder fa, Jed'rra en gange Ma -Das het me g'feh!

Im frangösisch Paris, kan Urd hat's — fa wys, Wies do zuegoht! S'ift aber gar nod ichlecht, Und meh as ebā recht, wenn-mer im Schützeg'fecht Näbis verstoht.

Sartori häßt der Plat, do fcuft me nöd for d'Chat, Om d'Ehr goht's halt! Os jeder Matioh Ift öppa Näbert do, hatt' gern der erft Prys g'noh Mit s'Cofels G'malt.

Chalaberger! huium! Trift-der d'Schyba nod dumm -Der hat's guet g'macht! Und're hand do nut dra, Walzehusa — hopial hat halt eba d'Ehr ka — S'ist gad ä Pracht!

Ond i der ganze Schwyz ist g'lossä wie der Blitz: "Mir sönd vor al" . Schüßä thonds z'Upizell Gad wie der Wilhelm Tell, halt wie mit Bur ond Aell, Wer jaga cha.

Er ift verproflamiert, Corbeer mäßig verziert, Uber au! - gelt? Cofid ihr guete Sut, Was jet das Ding bedüt: "Mäfterschütz ift er hüt "för die ganz Weltl"

Chäläberg'rische Ehr g'langet bis öber s'Meer Nöd ommä föß! Der Ruchm ift au nöd chly för Grüther, Stäheli, ond Böckli au daby; Seb ift denn g'wöß!

B'ichofa hat gad fo nett en maliche Richardet Us Schwyzerschütz. Jet chan-me denka do: "Wöttit d'Chinefa do, worits bym Chraga g'noh, "Bafer nött nüt!"

Das fell des Bären!

Etwas voreilig teilte Chamberlain im englischen Unterhause mit, die Ko-Ionien Canada und Auftralien feien mit der Unnegion der beiden fudafrifanischen Republiken einverftanden. Das reigt die übrige Welt wirflich gum Sachen, nachdem das englische Beer in Sudafrifa von den Buren fo festgefeilt ift, daß es weder vor- noch rudwärts kann und es fich für die Engländer gunachst mehr um's Effen als um's Kämpfen handelt. Aber das große Maul wird fich fcon wieder durch die Maffen der Druckerschwärze europäischer Publigiftif hindurch - fiegen!

Das nicht fette Benie gegen die dicke Dummheit.

Wie kann das Dolk die, den auf ihm liegenden Druck immer mehr durch Bewiffenszwang, erschwerenden Muder befiegen?

Wenn es immer mehr ein "Aufmucker" wird!

Lätz verstanden.

Der Gnäpperjoggi im Klemmgraben, ein wohlhabender und "gämehäbiger" Bauer, den es schon lange wurmte, seinen Dienstboten, als Tuspeise gu den geschwellten Kartoffeln, Kase geben zu muffen, und der nicht genug von der guten alten Zeit reden kann, da "eingemachter Zieger" auf dem Cische noch die hauptrolle spielte, fam letten frühling in den Drogerieladen des nächsten Dorfes, um Ditriol zu kaufen. Der Ladendiener war eben damit beschäftigt, einem Kunden ein Quantum Gnano in ein Sadlein zu fullen. Gnapperjoggi hatte in seinem abgelegenen Graben noch nie etwas von diesem Dungmittel gesehen, noch gehort und er fah daher die hellgrane, brockige Maffe ihrer form und farbe wegen für eine Urt Tieger an, und als er noch horte, wie wenig der Empfänger für das vermeintliche Magenpflafter zu gahlen hatte, da war fein Entschluß gefaßt, debenfalls davon zu erwerben. Doch wollte er die Katse nicht im Sack kaufen, sondern vorher sich wollständig über die Tweedmässigkeit des Handels vergewissern. Es entfpann fich nunmehr folgendes Befprach gwifden ihm und dem Sadendiener.

Gnapperjoggi: "Was ift das für nes Bröchligug i dem Sad inne?"

Sadendiener: "Das ift Buano."

Gnapperjoggi: "Guano? Ift da o guet gu de Berdopfel?"

Sadendiener: "Ja, b'sunderbar gut; es nahme viel Lut. Mier hei scho mange Sack g'brucht."

Onapperjoggi: "So, fo, fcon. 3 ha de o im Sinn, es Quantum 3'nah; aber versneche mocht i ne no 3'erft. Es wird doch erlaubt fy?"

Mit ichnellem Briff fuhr der Bauer in den Guanofact, nahm eine tuch. tige hampfele und spedierte den duftenden Dogelmift nach seiner ziemlich geräumigen Brodlaube. Die darauffolgende Grimaffe, das Gegränne und Gespeuzer, Befluche und Geschimpfe kann man fich vorftellen.

Der Ladendiener aber ließ fich nichts an der Pfanne backen, fondern belehrte den Erzurnten, daß Guano allerdings gut zu den Kartoffeln fei, aber zu den Setfartoffeln, nicht zu den gekochten. Er habe aber leider gu wenig deutlich gefragt.

Seither wird Gnapperjoggi fuchsteufelwild, wenn man in feiner Begenwart etwas von Buano, Dogelmift oder Tieger schwätzt.

Wilhelm Liebknecht t.

Ein ganger Mann steigt heut' mit Dir zu Grabe, In heißem Kampfe haft Du ausgeharrt, Um Ideale litt'st Du schon als Knabe Und ihre Kraft hat treu um Dich geschaart Die Deinen! Dir lag nichts an nied'rer Habe: Um Menschenzecht erbleicht' Dein rauher Bart. Bewundernd reicht dem Kämpfer ohne Bleichen Die Mitwelt ihrer Palme Siegeszeichen! -

Bundes-Eisenbahnräte.

Schaffhansen's bedenkliche Wahlprozedur Sie ward auch nach Bürich verpflanzet. Die Herren, fie zeigten das Mell und den Bur: "Im Rathaus, da sagen nur wir, wieviel Uhr, Nach unserer Pfeif' wird getanzet!"

O schöpfet nur zu, an der Quelle ihr sitt, O machet einander zu — Räten! Ob Delikateff' sich das Volk nicht erhitt -Glanbt Ihr und die Sache sei bald doch verschwitzt, Thr braucht darob nicht zu erröten!

Don fieben Regenten find fech fe gewählt, Doch nur durch die eigenen Stimmen Und traurig ift's, was sich die Fama erzählt: Wenn so es am grünenden Golze Schon fehlt, Das ift ja das Schlimmste des Schlimmen!

Als lebte ein anderer Bürger nicht mehr Im Land als Regenten, Regenten Vom eigenen Wert überzeuget so sehr Taxiert Ihr jum Steuern der Mebrigen Heer, D wehe! wie soll das noch enden?

000000